Miscellanea

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **3 (1929)**

Heft 3: **Schweizer Sammler = Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Graphik und Büchersammlung der Neuzeit.

Am 27. und 28. Februar versteigert die Firma *Martin Breslauer* in *Berlin* eine ausserordentliche Sammlung von Probe- und früheren Zustandsdrucken der führenden Künstler, die um 1890 und in der folgenden Zeit die deutsche graphische Kunst zu neuem Leben erweckten. Max Klinger, Stauffer-Bern, Otto Greiner, Wilhelm Leibl, E. M. Geyger, Käthe Kollwitz, Max Liebermann sind allein zusammen mit ungefähr 165 Blättern und Mappenwerken in ganz frühen Abdrucken vertreten. Für die öffentlichen Sammlungen wird sich hier eine gute Gelegenheit zur Ergänzung ihrer Bestände bieten. Dann finden sich auch hervorragende Drucke von Goya, Dürer, Rembrandt und einigen neuzeitlichen ausländischen Künstlern.

Dieser Sammlung aus Wiener Besitz ist eine *Bibliothek* desselben Eigners angeschlossen. Der Katalog mit rund 600 Nummern und 36 Tafeln verrät in seiner Geschlossenheit einen feinen Geist, dessen Interessen auf dem Gebiete der Kunst und Literatur weit gespannt waren. Nicht nur inhaltlich, sondern auch in ihrem Aeusseren verdient die Sammlung Beachtung, da der Besitzer ganz besonders auf schöne und z. T. prunkvolle Einbände Wert legte. Die Sammlung stammt fast ausnahmslos aus der Vorkriegszeit; der Insel-Verlag ist darin besonders gut vertreten. (Siehe Inserat.)

Musiker-Autographen.

Autographen Versteigerungen sind nicht so selten, aber die Versteigerung, die am 8. März bei Leo Liepmannssohn in Berlin (Bernburgerstr. 14) stattfinden wird (siehe Inserat in Nr. 2), mahnt zum Aufsehen und wird jeden Sammler interessieren. Der Erlkönig von Schubert oder dessen Kompositionen „Die verfehlte Stunde", „Vergissmeinnicht" im Originalmanuskript anbieten zu können, will etwas heissen; ebenso auch Chopins Polonaise „Op. 53 in As-Dur", oder Beethovens eigenhändige Niederschrift von: „Der Mann ein Wort", oder Partituren von Mendelssohn, Kompositionen von Mozart, Schumann, Wagner u. a. Die Schweiz ist mit den Komponisten Xaver Schnyder von Wartensee und Hans Georg Nägeli vertreten.

Im zweiten Teil enthält der Katalog, dem 8 Tafeln beigegeben sind, Autographen aus verschiedenen Gebieten, Stücke von Goethe, Grillparzer, Joh. von Müller, Schiller, Voltaire, um nur auf einige hinzuweisen.

Gewiss wird diese Versteigerung in der Sammlerwelt grosse Beachtung finden.

MISCELLANEA

Ein Plakatwettbewerb des Comptoir Suisse.

Wie wir vernehmen veranstaltet das Comptoir suisse zum ersten Mal einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für diese Kundgebung, die bekanntlich vom 7. bis 22. September 1929 stattfinden wird. Der Wettbewerb steht allen Schweizerkünstlern, die in der Schweiz oder im Auslande wohnhaft sind, offen. Die Wahl des Motivs ist den Teilnehmern überlassen. Das Preisgericht verfügt über bedeutende Mittel zur Prämie-

rung der besten Arbeiten. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Frédéric Gilliard, Architekt, in Lausanne; Edmond Bille, Kunstmaler, in Siders; J. J. Mennet, Kunstmaler, in Lausanne, und Milo Martin, Bildhauer, in Lausanne. Interessenten wollen sich für weitere Auskunft an die Direktion des Comptoir Suisse in Lausanne wenden.

Mitteilungen für Sammler von Münzen und Medaillen

A propos d'une médaille.

Les numismates connaissent bien une petite médaille qui paraît de temps à autre dans les catalogues de ventes, classée sous la rubrique Neuchâtel et la date de 1707. A la vérité, elle ne porte ni ce nom ni cette date. En voici la description: Au droit, le buste de Frédéric I roi de Prusse, à droite, couronné de lauriers. Légende: FRID · D · G· REX · BOR · ET · ELECT ·

Sous le buste, les initiales I · P· qui sont celles du graveur genevois Jean Patry.

Le revers représente un personnage assis à une table; de la main gauche il soutient un cadre qui serait, suivant les uns, une carte de géographie, suivant d'autres, un miroir. De la main droite il laisse tomber une fleur. Légende: IE RENDS A CHAQVVN LE SIEN·

La présence du buste et du nom de Frédéric I sur cette médaille a incité diverses personnes à la dater de 1707 et à voir en elle une allusion à la succession de Neuchâtel. C'est pour cette raison que le cadre devient une carte de géographie, tandis que pour d'autres il est simplement un miroir qui dit au personnage: *Je rends à chacun le sien.* Cette réponse rappelle la devise de la maison de Prusse, telle qu'on la peut lire sur plusieurs monnaies neuchâteloises, *Cuique suum.*

Mais, que l'on se prononce pour le miroir ou pour la carte, il faut reconnaître que la pièce reste énigmatique.

Un examen attentif et une comparaison avec les monnaies neuchâteloises frappées par Frédéric I nous permet de constater que le droit de la médaille est identique au droit de la pièce de 20 creuzers. Il est même si exactement semblable que très probablement le même coin a été utilisé pour les deux frappes.

Cette similitude des deux droits nous apporte quelque précision quant à la date d'émission de la médaille. Elle n'est certainement pas de 1707. La légende que nous avons vue plus haut: FRID · D · G · REX · BOR · ET · ELECT· se continue ainsi au revers de la pièce de 20 creuzers: SVP · PR : AR : NEOC : ET · VAL · 1713.

On sait que Frédéric I a décidé en 1712 de faire frapper des monnaies pour Neuchâtel, et que celles-ci n'ont été émises qu'en 1713, après la mort du roi, survenue le 25 février 1713. La médaille en question n'est donc pas antérieure à cette année là, elle n'a sans doute pas vu le jour sous Frédéric I et l'allusion que l'on a cru y voir à 1707 ne se soutient pas.